

Klimagipfel in Warschau

Klimawandel in Kürze

Meer bei Mallorca über 20 Grad warm

Der November ist auf der Urlaubsinsel noch ungewöhnlich warm. Lufttemperaturen bis zu 30 Grad und Wassertemperaturen von immerhin über 20 Grad wurden in diesen Tagen gemessen.

Häufiger Regen und stärkerer Wind

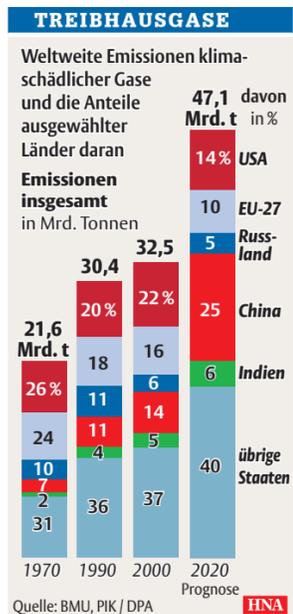
Nach Berechnungen des Weltklimareports ist es wahrscheinlich, dass die Windgeschwindigkeit und die Regenmenge tropischer Wirbelstürme zunehmen. Die Anzahl der Taifune in Ost- und Südostasien könnte auch durch eine etwa zehnjährige Klimaschwankung beeinflusst sein. Nun nähert sich eine Phase mit höherer Sturmaktivität.

Immer mehr Gase in der Atmosphäre

Der Einfluss des Menschen ist fatal: Nach Angaben von Klimaforschern werden nicht nur immer mehr CO₂, sondern auch Methan, Stickstoffdioxid und andere schädliche Gase in die Atmosphäre gejagt.

Australien rudert bei Klimaschutz zurück

Der australische Premierminister Tony Abbott, erzkonservativ und Skeptiker beim Klimaschutz, will die CO₂-Steuer abschaffen. Bislang zahlen große Betriebe umgerechnet 16 Euro pro Tonne ausgestoßenes Kohlendioxid. (dpa/kle)



Uhr für Klimavertrag tickt

Gipfel will in Polen Gerüst für globales Abkommen bauen – Bislang keine Trendwende in Sicht

Das Thema

Gestern startete in der polnischen Hauptstadt Warschau der Weltklimagipfel. Bis zum 22. November wollen Delegierte aus 190 Nationen ein Klimaabkommen vorbereiten, das bis 2015 endgültig verhandelt werden soll. Klimaexperten mahnen zur Eile, ein Erfolg ist ungewiss.

VON SIMONE HUMMEL UND GEORG ISMAR ...

Es bleiben nur noch zwei Jahre. In Paris soll 2015 endlich ein weltweiter Klimavertrag vereinbart werden. So hat es die Staatengemeinschaft schon 2011 im südafrikanischen Durban beschlossen. Das Gerüst für das Abkommen wird seit gestern bei der 19. UN-Klimakonferenz in Warschau besprochen. Klimaschützer hoffen, dass dieser zweite Anlauf für das komplexe Vertragswerk nicht zu einem ähnlichen Reinfall wird wie der erste Versuch 2009 im dänischen Kopenhagen. Damals endete das Ringen um ein globales Klimaabkommen in einem Desaster.

Eine wichtige Vermittlerrolle kommt dabei Deutschland zu: Angela Merkel (CDU) könnte in ihrer dritten Amtszeit versuchen, wieder mehr die Klimakanzlerin zu geben, ist in Regierungskreisen zu hören. Eines ist klar: Ohne Vorkämpfer sind Blockaden nicht aufzulösen, ohne Gegensteuer droht künftigen Generationen ein anderer Planet. Das Paris-Protokoll soll Ziele für alle 194 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention beinhalten und von 2020 an in Kraft treten. Beim bisher einzigen verbindlichen Instrument, dem Kyoto-Protokoll, machen außer den EU-Ländern nur wenige Staaten mit. Doch werden sich auch China, Russland und die USA in die Pflicht nehmen lassen? Wie sollen Klimaschutzziele verbindlich festgelegt werden?



Dicke Wolken: Der Schadstoffausstoß nimmt weltweit zu. In Deutschland laufen trotz Energiewende viele Braunkohlekraftwerke – im Bild die Kühltürme der Vattenfall-Anlage im brandenburgischen Jänschwalde (Spree-Neiße).

Im Kohleland Polen sollen bis 22. November Antworten gefunden werden.

Wegen der weiterhin enormen Öl- und Kohle-Vorkommen ist eine Trendwende bis

her kaum zu erkennen, um die Erderwärmung auf noch beherrschbare zwei Grad zu begrenzen. Klimaforscher warnen vor vier Grad und mehr. Im Grunde hatte der

Weltklimarat mit seinem vierten Report 2007 schon alles gesagt, was er Ende September im ersten Teil seines fünften Reports zum Großteil bestätigt und in Teilen sogar ver-

schärft hat. Dass der Mensch Hauptursache für den Klimawandel ist, steht nun zu 95 bis 100 Prozent fest.

Kohlemeister laufen noch

Die Realität ist trübe: Selbst in Deutschland hat sich trotz eines Ökostromanteils von inzwischen 25 Prozent der CO₂-Ausstoß 2012 wieder erhöht, auch weil es bei viel Wind und Sonne billiger ist, alte Kohlemeister durchlaufen statt sie abkühlen zu lassen. Gerade die schmutzige Braunkohle-Verstromung ist billig, da der Preis für CO₂-Verschmutzungsrechte massiv gefallen ist. Daher sollen 900 Millionen Zertifikate im EU-Emissionshandel vom Markt zurückgehalten werden, um den Preis je ausgestoßener Tonne CO₂ wieder zu steigern.

Inzwischen sind die EU-Staaten bereit, den CO₂-Handel zu reformieren. Aber: Deutschland stemmt sich gegen schärfere CO₂-Werte für Autos. Das stellt das Selbstverständnis als Vorreiter infrage. (dpa)

Kommentar

Zu langsam und zu egoistisch

Während auf den Philippinen noch mit den Auswirkungen des verheerenden Taifuns Haiyan gekämpft wird, setzen sich die Mächtigen der Welt in Polen zum Klimagipfel zusammen. Sie feilen zwei Wochen lang an einem Abkommen, das erst 2015 in Paris vereinbart und 2020 in Kraft treten soll. Globale Begrenzungen beim Ausstoß von CO₂ und anderen Klimakillern wird es, wenn überhaupt, also frühestens in sieben Jahren geben. Gipfel dieser Art brachten bislang nichts als heiße Luft und schnöde Absichtserklärungen.



Peter Klebe über den Weltklimagipfel

Die meisten Länder agieren in der Klimapolitik zu langsam, zu egoistisch und zu dackmäuserisch gegenüber Interessenvertretern der Industrie. Auch die deutsche Bilanz ist trotz Energiewende mager, umweltschädliche Kohlekraftwerke laufen hier nach wie vor.

Zwar denken mittlerweile auch die USA und China mehr an Umweltschutz, ob sie sich aber auf bindende Ziele festlegen lassen, ist ungewiss. Kleinere und ärmere Länder tun wenig, wenn sie sehen, dass sich die großen und reicheren nicht wirklich anstrengen.

Die Folgen werden wir alle zu spüren bekommen, und sie sind nicht umkehrbar. Der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan sagte kürzlich, wir können nicht länger die Erde ausbeuten, als gebe es kein Morgen mehr. Wahre Worte, die leider schnell verhallen. kle@hna.de

„Wir werden in einer anderen Welt leben“

Interview: Potsdamer Klimaforscher Wolfgang Lucht warnt vor einem ungebremsten Anstieg der Erderwärmung

VON PETER KLEBE

Naturkatastrophen wie der Taifun auf den Philippinen werden zunehmen, wenn sich der Klimawandel fortsetzt. Das erklärte Wolfgang Lucht vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung im Interview.

In Polen startet die Klimakonferenz, auf den Philippinen wütet ein Taifun. Ist diese Naturkatastrophe bereits Teil des Klimawandels?

WOLFGANG LUCHT: Das kann man bei einem Einzelereignis nicht eins zu eins zuordnen, aber Stürme wie diese werden stärker und möglicherweise häufiger werden. Im Klimawandel wird es zwar mehr Stürme geben, ob ein einzelner aber dadurch verursacht wurde, ist jedoch schwer zu sagen.

Laut Weltklimareport werden Windgeschwindigkeit und Regenmenge tropischer Wirbelstürme steigen. Ist das hier schon der Fall?

LUCHT: Dieses war der stärkste tropische Zyklon, der je an Land ging, seit wir Aufzeichnungen haben.

Treten solche Stürme häufiger auf oder denken wir das nur, weil wir heute global besser informiert sind?

LUCHT: Sie treten häufiger auf. Durch den Klimawandel ist die Atmosphäre stärker mit Energie aufgeladen. Das führt dazu, dass sich die Temperaturverläufe ändern und die Feuchtigkeit in der Atmosphäre steigt. Deswegen wird es häufiger Extreme geben. Im Detail ist die Entstehung eines Sturm sehr kompliziert, so dass es Unsicherheiten gibt, aber die Tendenz ist klar.

Gestern begann der Weltklimagipfel in Warschau. Wird er etwas bewirken oder ist er eine Alibiveranstaltung?

LUCHT: Leider ist die politische Landschaft so, dass man nicht sehr viel erwarten kann. Dennoch sollte man nicht pessimistisch sein. Das Thema ist zu wichtig, um aufzugeben. Die Aufgabe ist es, den Gipfel zu einem Erfolg zu führen.

Bis 2015 soll es einen weltweiten Klimavertrag geben, der 2020 in Kraft treten soll. Ist dieser Zeitraum nicht zu lang?

LUCHT: Aus wissenschaftlicher Sicht ist das zu langsam. Es wurde ein Jahrzehnt verloren, nachdem das Kyoto-Protokoll 1997 unterzeichnet wurde. Bis 2010 wurde sehr wenig getan. Dann wurden die Zeitpunkte 2015 und 2020 festgelegt. Damit hat man 20 Jahre an möglichem Klimaschutz

vertan, das wird uns teuer zu stehen kommen.

Welche Auswirkungen wird es haben, wenn die Erderwärmung nicht gebremst wird, sondern weiter zunimmt?

LUCHT: Wenn der Klimawandel nicht gebremst wird, werden wir am Ende des Jahrhunderts in einer komplett anderen Welt leben. Die Eiskappen werden geschmolzen sein, der Meeresspiegel wird bis zu einem Meter höher sein, die Ökosysteme und die landwirtschaftlichen Flächen werden sich stark verändern. Gerade die ärmsten Staaten der Welt werden sich daran nicht anpassen können. Die Erde wird in einem Zustand sein, wie es ihn seit Entwicklung der Zivilisation noch nicht gab.

Und dieser Zustand wäre nicht mehr umkehrbar?

LUCHT: Nein. Wir können das nur heute verhindern. Wir stoßen heute Treibhausgase aus. Diese erwärmen die Ozeane. Die werden wir nicht mehr abkühlen können.

Was könnte sofort getan werden, um diese Entwicklung zu bremsen?

LUCHT: Die Energiewende in Deutschland ist ein internationales sehr wichtiges Projekt. Hier wird gezeigt, dass es Alternativen zu fossilen Energien gibt und das auch eine führende Wirtschaftsnation sich darauf einlassen kann. Hier kann Deutschland eine Vorreiterrolle einnehmen. Es ist auch im eigenen Interesse, eine unabhängige Energieversorgung zu haben. Das Thema sollte Priorität haben.

Was kann der einzelne Bürger tun?

Neben einer klimaschonenden Verhaltensweise ist es wichtig, eine hohe Erwartungshaltung an die Politik zu haben und diese zum Ausdruck zu bringen. Die Politik wird handeln, wenn die Menschen es wollen.

Zur Person

Wolfgang Lucht (49) ist Leiter des Forschungsfeldes Erdsystemanalyse am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Professor für Nachhaltigkeitwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin. Er studierte mathematische Physik in Kiel. Lucht ist verheiratet und hat eine Tochter. (kle)

